

## Ein Refugium für den Alpenbock

Zaghafte Stimmen der ersten Meisen, kräftig pfeift der Kleiber im lichten, von der Sonne beschienenen Buchenwald mitten im ehemaligen Truppenübungsplatz Münsingen. Plötzlich zerreißt ein lautes Pressluftsignal die ruhige Idylle: Achtung Sprengung. Doch sind hier keine Militärs mehr am Werk, sondern Teilnehmer des Lehrgangs „Sprengen 1“ der Bundesschule des THW (Technisches Hilfswerk) in Neuhausen. Nach einem weiteren Signalton und der dumpfen Detonation kracht die Baumkrone einer alten Buche zu Boden, abgesprengt in etwa zehn Metern Höhe. Der Stamm ragt nun kahl aber unverseht in den blauen Himmel.

Darüber freut sich in naher Zukunft vielleicht der Alpenbock. Der Name könnte in die Irre führen. Es handelt sich um kein gehörntes Gebirgstier sondern um einen leuchtend stahlblauen Käfer mit schwarzen Flecken, etwa Kinderdaumengroß. Durch seine Vorliebe für abgestorbenes, möglichst stehendes Buchenholz ist er mangels Lebensraum vom Aussterben bedroht und steht auf der „Roten Liste“. Ein solches Exemplar hat Revierleiter Walter Krug im vergangenen Sommer nur wenige Meter vom Sprengort entfernt an einem vom Militär abgeschossenen Buchenstumpf entdeckt.



**Abb. 1: Das Weibchen ist größer als das Männchen. Erwachsene Käfer werden nur 10 Tage alt. (Foto: Lydia Nittel)**



**Abb. 2: Biologin Lydia Nittel erklärt den Übungsteilnehmern, für welches Tier sie die Bäume sprengen. "So klein ist der Alpenbock..." (Foto: Susanne Kuhn-Urban)**

Der ehemalige Truppenübungsplatz Münsingen ist ein Rückzugsgebiet für viele bedrohte Tierarten. Dies ist der militärischen Nutzung zu verdanken, die eine intensive Nutzung von Wiesen und Wäldern verhinderte und ganz nebenbei für wichtige Biotope sorgte. Lydia Nittel, Biologin beim Bundesforstbetrieb Heuberg, versucht Lebensräume für ihre Schützlinge zu bewahren. Dazu gehört auch, ein Refugium für den Alpenbock zu erhalten oder gar zu vergrößern.

Schon seit vielen Jahren hält das THW auch auf dem Truppenübungsplatz Münsingen seine Sprengübungen ab. Nun ist das Militär abgezogen, doch sprengen dürfen die THWler - mit Auflagen - nach wie vor. Diesmal jedoch im Auftrag des Naturschutzes. „So schlagen wir zwei Fliegen mit einer Klappe“, freuen sich Lydia Nittel und Hagen Vollrath, Sprengübungsleiter beim THW. Einerseits ist es für die Hilfsorganisation gar nicht so einfach, passende Orte für ihre notwendigen Übungen zu finden und andererseits sind Naturschutzmaßnahmen in der Regel recht kostenaufwändig. Doch die Biologin Lydia Nittel ist Weltmeisterin im Vernetzen. Wird eine Anfrage, wie in diesem Fall nach Sprengmöglichkeiten, an sie herangetragen, so schießen ihr gleich die verschiedensten Ideen durch den Kopf, wie sie die Übungen sinnvoll mit Naturschutzmaßnahmen verknüpfen könnte.



**Abb. 3 u. 4: Mit der Leiter hoch hinaus. Auf einer Höhe von knapp 10 Metern mussten die Übungsteilnehmer mehrere Löcher in den Baum bohren. Dort hinein kam dann die Sprengladung. (Fotos: Susanne Kuhn-Urban)**

Im aktuellen Fall sollten bei der THW-Übung Bäume gesprengt werden. „Wir brauchen das immer wieder, beispielsweise nach einem Sturm, wenn umgefallene Bäume wegmüssen oder für Sicherungsmaßnahmen, wenn beispielsweise die Baumkrone abgeknickt ist“, führt Übungsleiter Hagen Vollrath aus. Natürlich konnte Lydia Nittel den passenden Ort anbieten, einen Waldrand im Randbereich einer ehemaligen Schießbahn, wo sich dieser seltene Bockkäfer schon einmal gezeigt hat. Nun ist die Hoffnung groß, dass sich der Alpenbock im Münsinger Hart wohl fühlen wird. „Wir haben als NATURA 2000-Gebiet ja auch die Verpflichtung, uns um die bedrohten Arten zu kümmern“, meint die Biologin. Die aktive Förderung des Alpenbockes geht allerdings über die rechtlichen Pflichten als Eigentümer weit hinaus.



**Abb. 5: Der Stamm der gesprengten Buche soll dem Alpenbock einen Lebensraum bieten. (Foto: Susanne Kuhn-Urban)**

Info:

Alpenbock (*Rosalia alpina*)

Er wird ca. 2 bis 4 cm groß, weist eine graublau Grundtönung mit schwarzen Flecken auf und hat mehr als körperlange Fühler. In Mitteleuropa besiedelt er lichte, wärmebegünstigte Buchenwälder im Bergland. Die Weibchen legen Eier in Rindenritzen und Holzspalten absterbender, sonnenexponierter Bäume ab. Erst nach zwei bis drei Jahren schlüpfen die Käfer ab Ende Juni und fliegen besonders bei sonnigem und windstillem Wetter. Sie saugen Säfte verwundeter Bäume oder befressen Buchenblätter. Männchen sitzen tagsüber an sonnenbeschienenen Holzpartien. Der Alpenbock ist in Höhenlagen von 350 bis 1.900 Metern über dem Meeresspiegel zu finden. Die Europäische Gemeinschaft hat ihn als prioritäre Art der FFH (Fauna-Flora-Habitat)-Richtlinie eingestuft und damit die „besondere Verantwortung“ für seine Erhaltung signalisiert.

Das Schutzgebietssystem NATURA 2000 umfasst die im Rahmen der FFH-Richtlinie und Vogelschutzrichtlinie an die EU gemeldeten Gebiete. Ein Netz von Lebensräumen für gefährdete Tier- und Pflanzenarten soll dazu beitragen, das europäische Naturerbe zu bewahren. Der ehemalige Truppenübungsplatz ist nahezu komplett als FFH-Gebiet nach Brüssel gemeldet.

Susanne Kuhn-Urban - freie Journalistin u.a. für den BFB Heuberg